

richten. Ich stellte den kleinen Bauernjungen gleich darauf zur Rede, dass es doch furchtbar grausam sei, einen Vogel sich totlegen zu lassen; der Kleine sah es auch sehr gut ein und versprach schliesslich, fast zu Tränen gerührt, hoch und heilig, er wolle es nie wieder tun. Gegen solche Grausamkeiten muss man anarbeiten, und jeder Leser möge sich, durch diese Zeilen aufmerksam gemacht, vornehmen, überall, wo sich Gelegenheit bietet, dieser grausamen Unsitte zu steuern. Insbesondere sollten die Dorfschullehrer bei Gelegenheit ihre Schüler auf das Grausame und Barbarische eines solchen Vorgehens aufmerksam machen. Denn gerade die Dorfjugend huldigt dem Sich-tot-legen-lassen von Vögeln sehr, aber meistens verbindet auch gerade die ländliche Jugend vielmehr wie die städtische mit vieler Tierliebe ein sehr ausgeprägtes Gefühl der Abneigung gegen jedwede an Tieren verübte Grausamkeiten und würde, einmal auf das Grausame des Sich-tot-legen-lassens von Vögeln hingewiesen, dieses sehr bald unterlassen. A. Kreymborg.

Birkenzeisige und andere Nordländer im Anzug! Das Jahr 1909 stand im Zeichen des Kreuzschnabels, 1910 scheinen die Birkenzeisige den Ton angeben zu sollen. Auf Helgoland erscheinen diese Vögel öfter jahrelang gar nicht, dann wieder nur in geringer Zahl, ab und zu aber in Mengen, die beispiellos dastehen. Heuer scheint sich wieder eine solche Ueberflutung Mitteleuropas mit den allerliebsten bunten Kletterkünstlern anzubahnen. Am 13. Oktober sah ich die ersten 5 Stück, am 14. bis 17. ein Paar. Vom 17. bis 28. war ich abwesend, aber eine Anzahl guter Vogelkenner beobachtete und notierte für mich folgendes: Am 21. kamen einige Scharen Birkenzeisige, die nach vielen Hunderten zählten, an, am 22. schien sich die Zahl noch etwas zu steigern, bis zu „Tausenden“? Vom 23. bis 26. waren es immer noch „Hunderte“, am 27. mindestens 100, am 28. waren alle fort.

Die ganze Zeit wehten vorwiegend meist ziemlich starke Ost- und Südostwinde in der ganzen Nordsee. Am 20. schwamm ich an Bord des Reichsforschungsdampfers „Poseidon“ an der englischen Küste, 3 Seemeilen vor Lowestoft. Wir ankerten in Landnähe, um uns vor dem starken Nordwest zu schützen, der ausnahmsweise wehte. Abends 9 Uhr sass ich an meiner Arbeit im hell erleuchteten Deckslaboratorium, als mir plötzlich ein wunderhübsches Birkenzeisighähnchen durch die

offene Tür auf den Tisch geflattert kam. Da es offenbar nicht die kleine dunkle englische Form war, kam mir sofort der Gedanke: sicherlich wird es jetzt auf Helgoland eine Menge davon geben. — Am 22. zwang uns ein kräftiger Ost, an der holländischen Küste in Ijmuiden einzulaufen. Dort sah und hörte ich am 23. morgens kleine Trupps Linarien mit dem Winde an der Küste entlang über die Dünen ziehen. Wie gern hätte ich da die Rotköpfchen gefragt: „Kommt Ihr wohl von Helgoland?“ — Am 26. kreuzten wir südlich der Doggerbank an deren Südwestecke (also am Silverpit und an der Wellbank, ca. 53° 45' n. Br. und 2° 20' östl. L.). Da kam uns vormittags 10 Uhr wieder ein Birkenzeisig mit dem Winde von Ost her aufs Schiff, den ich schoss, und 11 Uhr besuchte uns ein anderer auf einen Augenblick. Wollte er uns grüssen von daheim?*) — Als ich am 29. wieder Helgoland betrat, wusste ich also schon, was ich hier versäumt hatte. Es kamen an diesem Tage wieder etwa 3 Dutzend an, auch heute, am 30., sind noch welche da.

Selbstverständlich kann nicht Helgoland allein den Segen aus dem Norden und Nordosten erhalten haben. Wie mir Dr. Natorp liebenswürdigerweise mitteilte, sah er den ersten *Acanthis linaria* am 16. Oktober, also ebenfalls sehr früh. Er gibt auch die Erklärung des frühen und wahrscheinlich starken Zuges: aus Lappland erhielt er die Nachricht, infolge von Nachtfrösten sei die Beerenernte ganz missraten.

Die Binnenlandsornithologen werden nach diesen Ankündigungen kaum enttäuscht werden, wenn sie sich auf reichlichen Besuch der niedlichen Rotkäppchen freuen. Schön wäre es, ein einigermaßen vollständiges Bild des Ein- und Durchzuges aus ganz Deutschland und Oesterreich zu erhalten. Da aber einzelne Beobachtungen nur unnützlich den Platz in den Zeitschriften vergeuden würden, wäre es schon besser, alle Einzelbeobachtungen an eine der Vogelwarten Rossitten und Helgoland oder an Herrn Ritter Tschusi zu Schmidhoffen (Villa Tännenhof bei Hallein) zu senden, damit diese Sammelreferate ausarbeiten können. Am wertvollsten ist es aber stets, den ganzen Verlauf des Durchzuges oder Winteraufenthalts annähernd quantitativ und möglichst lückenlos an einer und derselben Lokalität zu beobachten und notieren. Be-

*) Meine übrigen ornithologischen Beobachtungen auf hoher See sollen später im Zusammenhang berichtet werden.

obachtungslücken müssen aber unbedingt als solche kenntlich gemacht werden. Gute Beobachtungsserien dieser Art kann man dann graphisch als konzentrierte einfache phänologische Kurven mit den Diagrammen der meteorologischen Daten vergleichen. Solche Serien haben stets hohen Wert, selbst bei häufigen Zugvögeln, und sind der Veröffentlichung wert. Die Birkenzeisige eignen sich ganz besonders gut dazu, weil man hier nicht Brut- und Durchzugsvogel auseinander zu halten braucht.

Uebrigens sind auch eine ganze Reihe nordischer Vögel, die hier sonst erst im Winter erscheinen, heuer besonders früh erschienen. Auch das ist geeignet, die Ornithologen vom Festlande zur Aufmerksamkeit anzuregen. In Rossitten wurden sogar schon Tannenhäher erlegt.

Vogelwarte Helgoland.

Dr. H. Weigold.

Aus Tageszeitungen.

Vogelschutz. (Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, Berlin, vom 24. August 1910.) Um der Abnahme der nützlichen Vögel und den daraus für die Landwirtschaft und den Gartenbau entstehenden Schäden entgegenzuwirken, hat die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen die Bahnbauinspektionen unter Hinweis auf frühere Anordnungen ähnlicher Art erneut angewiesen, der Erhaltung der lebenden Häge, soweit sie nicht Schneeverwehungen begünstigen, besondere Sorgfalt zuzuwenden und das Schneiden dieser Häge nicht während des Brutgeschäfts der Vögel oder vor dem im September stattfindenden Ausflug der zweiten Brut vornehmen zu lassen. Durch Brand oder sonst entstandene Haglücken sind sorgfältig nachzupflanzen, damit für das Nisten genügend dichtes Buschwerk entsteht. Auch auf landwirtschaftlich nicht nutzbarem Gelände, wie Oedhängen und dergleichen, soll Buschwerk angelegt und gepflegt werden, soweit dies mit geringem Aufwand geschehen kann und mit den Interessen des Bahnbetriebs und der Bahnunterhaltung vereinbar ist.

Aus Nassau, 8. September. (Kölnische Zeitung vom 9. September 1910.) Nachdem in einzelnen Gemeinden zur Herbeiführung eines wirksamen **Vogelschutzes** besondere Vogelschutzhecken angelegt worden sind, haben nun mehrere Landratsämter im südlichen Teil des Bezirks (Main- und Taunusgebiet) auf einen neuen Gesichtspunkt auf dem Gebiet des Vogelschutzes hingewiesen und den Gemeinden empfohlen, auf den Friedhöfen Vogelschutzgehege anzulegen, da dort von Natur aus die nötigen Grundbedingungen dazu gegeben seien. Die Vögel sind durch die Umzäunung vor Nachstellungen geschützt, es sind geeignete Brutstätten und die nötige Ruhe vorhanden. Auf diese Weise werden auch den Gemeinden die Kosten für die Anlage besonderer Vogelschutzgehege erspart.

Der Vogelmord. (General-Anzeiger Kreuznach vom 27. September 1910.) Alle internationalen Beschlüsse zum Schutze der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Kreyborg A., Weigold Heinz

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 88-90](#)